

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1807

30.10.1807 (Nr. 173)

Carlsruher



Zeitung.

Freitags

den 30. Oktober

1 8

0 7.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Sunhalt. Wien: Nachrichten aus der Türkei. — Deutschland. — Berlin: Gerichte. — Paris: Amerikanische Dreydecker. — Neapel: Gefundener Leichnam Pabst Innocenz des Vierten. — Kopenhagen: Einschiffen der Engländer. — England. — Konstantinopel: Die Engl. Flotte verläßt Tenedos. — Vermischte Nachrichten.

O e s t r e i c h.

Wien, vom 21. Okt.

Die Wallachei ist bereits von den Russen geräumt, nicht so die Moldau, zu deren traktatenmäßigen Evakuation der erste Oktober anberaumt war, den die neuesten Nachrichten noch nicht erreichen. Indessen ziehen sich die Russen auch dort der Gränze zu. Der General-Quartiermeister v. Suchtelen ist, zur Beschleunigung dessen, von Bukarest nach Jassy abgegangen, und Fürst Proforowsky soll von nun an den Ober-Befehl in diesen Gegenden führen. In ersterer Stadt befindet sich fortdauernd Fürst Orfilanti, und mehrere seiner Freunde wurden in den neu konstituirten Divan erwählt. — General Sergej Pascarof befindet sich fortdauernd in Kudschuk. — Die nach Silisria versetzten Negotiationen sollen, dem Vernehmen nach, in Paris fortgesetzt werden.

Anderer Seits hat auch der Gros-Weslyr die Winterquartiere bezogen, nicht, wie es anfangs hieß, in dem wenige Märsche von Kudschuk entfernten Schumna, am Fusse des Hämus, sondern in und um Adrianopel.

Am 10. Sept. verließ die Russische Flotte unter dem Vice-Admiral Siniavin die Mündung der Dar-

danelen, (gegen welche jezt das starke Geschwader des Britischen Admirals Calder wiederholte Bewegungen unternimmt,) die auf Tenedos aufgeworfenen Werke, die Wohnorte und die Staaten wurden in Brand gestekt, und die eroberte Kapitana, nebst 40 Küsten-Fahrzeugen mit nach Korju gefährt.

Neue Unruhen erschüttern die Asiatische Türkei. Aleppo, von der Pest-Seuche hart mitgenommen, ist in Empörung gegen seinen Pasha; die Statthalter von Damaskus und St. Jean d'Acre haben offene Fehde unter sich begonnen, und beunruhigen und plündern vorzüglich Jerusalem. Aly Pasha von Bagdad ist von seinem Riza ermordet, und seine Verlassenschaft und sein überaus wichtiger Statthalters-Posten von diesem an sich gerissen worden. Die Wechabiten behaupten sich immer im Besitze der heiligen Städte Mekka und Medina, gleichwohl zog am 15. September die alljährliche feierliche Wallfahrt nach dem Grabe des Propheten in Konstantinopel feierlich aus.

In der zweiten Hälfte des Septembers hatten verschiedene wichtige Beförderungen und Veränderungen in den Kron-Ämtern der hohen Pforte Statt: unter andern wurde der abgesetzte Gros-Weslyr, Halimi

Ibrahim Effendi, Bassa von Salonichi, der aus allen Anhängern des Nizami Gedid den Stürmen der letzten Revolution einzig entronnene Celebi Mustapha Effendi, Kiahia-Bey, (Minister des Innern.) An seine Stelle als Tersana Emini, (Schatzmeister der Admiralität) kam Tussuf Agbiah Effendi.

Am 23. Sept. wurde der Pforten-Dolmetsch, Fürst Alecco Suzzo, als ein Verräther enthauptet; von den Häuptern der Janitscharen, Soliman Aga, im Arsenal überfallen und erdrosselt; Kazangi Mustapha Aga nach Cypren ins Elend verwiesen; mehrere von den Tabalis, (Garnisons-Soldaten in den Darpanellen-Schlössern) namentlich jene erwürgt, die sich erdreht hatten, sich unlängst sogar an den Postangis, der unverletzlichen Leibwache des Großherrn, zu vergreifen.

Ein Privatschreiben aus Konstantinopel sagt: „Wenn überhaupt die abgemorschte türkische Verfassung noch einer Verbesserung von Innen fähig gewesen wäre, so hätte dieselbe unter des unglücklichen Selim Regierung wirklich Statt gehabt. Es ist bekannt, wie sehr dieser aufgeklärte Sultan europäische Kultur und Wissenschaften liebte. Er war selbst ein guter Dichter, und hat nach seiner Absetzung noch ein Gedicht auf seine Thronensagung gemacht, das in Konstantinopel von Kennern sehr gelobt wird. Unter ihm blühte auch die türkische Druckerei, die unter Achmed III. zuerst eingeführt, von Selim III. aber wieder auferweckt, und nachdrücklich unterstützt wurde, wobei es allerdings immer merkwürdig bleibt, daß beyde Sultans, die sich dieses Instituts so eifrig annahmen, durch Volksempörungen unglücklich wurden. Die Druckerei ist in den weitläufigen Kasernen zu Skutari angelegt. Diese Kasernen dienten eben den neu organisirten Truppen des Kaisers zum Aufenthalt, und wurden von den verschwornen Janitscharen zuerst erstürmt. Mit der Zerstörung jenes Korps mußte natürlich auch die ganze Druckerei gesperrt werden. Unglücklicher Weise hat der verdiente Direktor der Druckerei, Abdorrahman, sich keinen Nachfolger in diesem Geschäft gezogen. Der Greis ist zufrieden, wenn man ihn nicht auch mit den andern Theilnehmern der Refor-

mationen Selims als Schlachtopfer der Janitscharen aus der Welt schafft. Könnte also auch das türkische Reich noch eine ruhigere Lage, in der so etwas wieder hervorgefucht werden dürfte, erhalten, woran jedoch alle Unterrichtete zweifeln: so ist indeß Abdorrahman todt, und niemand wird sich des verwaisteten Instituts annehmen. Das letzte Werk, was erst zu Anfang dieses Jahrs noch aus dieser Druckerei hervorgieng, dürfte leicht eines der nützlichsten seyn. Es enthält in 564 Artikeln ein alphabetisches Verzeichniß der gangbarsten Sprachfehler in der türkischen Umgangssprache zu Konstantinopel. Unter dem etwas orientalistisch klingenden Titel: ausgewählte und wohlangerichtete Perlen hat es Abur-Nasfid, Musti der hohen osmanischen Pforte, gesammelt, und den gelehrtesten Ulema's vor seiner Bekanntmachung mitgetheilt. Die Vorrede ist arabisch, der Text selbst türkisch geschrieben. Nicht sowohl der grammatische, als der geographisch-naturhistorische Theil, in den vielen Exkursen, die sich der Verfasser bei seinen Sprachberichtigungen gestattet, macht das Interesse des Werks, welches treffliche Supplemente zum Herbelot enthält, und wohl eine eigene Bearbeitung auch für uns Deutsche verdient.

Deutschland.

Hamburg, vom 21. Okt.

Nach den Aussagen von Reisenden, die von Seeland kommen, gaben die engl. Offiziers ihren Verlust zu Wasser und zu Lande auf 900 Mann an.

Dem Vernehmen nach brechen Se. königl. Hoheit, der Kronprinz, den 24. Okt. von Kiel auf.

Der engl. Gen. Baird zog sich seine Blessur durch die beiden Sterne zu, die er bei der Affaire im Classenschen Garten trug. Diese veranlaßten die dänischen Jäger, auf ihn zu schießen. Er erhielt einen Schuß in die Schulter und stürzte vom Pferde.

Preussen.

Berlin, vom 17. Okt.

Der König und die Königin werden den 16. d. M.

Memel verlassen, und sich nach Berlin begeben. Wegen der nahen Niederkunft Ihrer Majestät werden die Tagreisen aber nur sehr kurz seyn, so daß die Durchl. Personen wohl 40 Tage auf der Reise zubringen, und schwerlich vor Ende Novembers in Berlin eintreffen dürfen. — Diese Nachricht, so höchst erfreulich für das hiesige Publikum, hat man durch Briefe erhalten, welche Personen im Gefolge Ihrer Königl. Majestäten hieher an ihre Verwandten geschrieben haben. — Alle Differenzen, welche zwischen Frankreich und Preussen nach dem Tilsiter Frieden noch statt gefunden haben, sind, wie man von allen Seiten hört, nun gänzlich beigelegt. Es ist nun ziemlich gewiß, daß uns die franz. Truppen gegen den 20. d. verlassen, und bis Ausgang dieses Monats die Lande diesseits der Elbe geräumt haben werden. — (Der ganze Inhalt bedarf um so mehr Bestätigung, da die Berliner Blätter vom 20. noch nichts von dem Abzug der Franzosen aus dieser Residenz wissen wollen.)

Frankreich.

Paris, vom 23. Okt.

Die amerikanische Goleette, *Revanche*, von 12 Kanonen, welche, nachdem man sie in Brest angehalten hatte, nach England gefegelt war, um dem Hrn. Menroe Depeschen zu überbringen, ist am 17. von Portsmouth in Cherbourg angekommen. Man sagt, sie habe Depeschen für den amerikanischen Gesandten in Paris. Man erfährt von dem Schiffskapitain, daß die Unterhandlungen zwischen den amerikanischen Freystaaten und England auf unbestimmte Zeit aufgehoben worden sind, und daß man wenig Hoffnung hat, sie wieder anknüpfen zu sehen.

Das spanische Regiment *Lusitania*, das seit zwey Monathen zu Perpignan in Garnison lag, ist nach Spanien zurückgekehrt. — Man meldet aus Bayonne, daß die Observations-Armee der Gironde, unter den Befehlen Sr. Exc. des Hrn. Junot, Gouverneurs von Paris, den 15. Okt. in Spanien einrücken sollte.

wo bereits alle Anstalten zu ihrer Verpflegung getroffen waren, von Trun bis nach Salamanca.

Am 21. Okt. war nach einem heißen Tage ein heftiges Gewitter in Paris.

Italien.

Neapel, vom 6. Okt.

Der Pabst Innocenz der Vierte, dessen Leichnam hier zufälliger Weise wieder aufgefunden worden, stammte aus der berühmten Familie Fieschi in Genua ab. Um seine Gesundheit wieder herzustellen, kam dieser Pabst im Jahr 1254 nach Neapel, starb aber im Dezember dieses besagten Jahrs. Bei Eröffnung des marmornen Sarges fand man den Leichnam nach 550 Jahren noch vollständig, nur der Kopf, die Hände und Füße waren von dem Rumpf abgedät; die Gesichtsbildung aber unversehrt. Der zimmtbraune seidene Talar hatte noch eine frische schöne Farbe, so auch die goldene Stickerey desselben. Die seidenen mit Gold gestickten Handschuhe sind gestrickt, woraus man schließt, daß die Strickkunst, die in Frankreich erst um das Jahr 1550 bekannt wurde, zuerst in Italien erfunden worden sei.

Capo d'Istria, vom 8. Okt.

Eine russische Korvette, welche am 20. Sept. von Corfu absegelte, und gestern hier einlief, bringt die Nachricht mit, daß alle daselbst noch anwesende russische Truppen nach Venedig eingeschifft worden seien.

Dänemark.

Schreiben aus Coppenhagen, vom 17. Okt.

Es ist jetzt entschieden, daß die Britischen Truppen zu der in der Capitulation bestimmten Zeit unsere Insel verlassen. Die Capitulation ist am 19. dieses abgelassen und bis dahin wird ohne Zweifel alles eingeschifft seyn. Die Artillerie, die Husaren, der größte Theil der Hannöverschen Legion und mehrere Englische Regimenter sind bereits am Bord der Schiffe und sollen zum Theil schon abgeseegelt seyn;

gestern waren indeß noch viele feindliche Offiziers in der Stadt.

Am 13. dieses traf der Englische Abgesandte, Hr. Merry, hier ein und hatte mit unserm Commandanten und dem gleichfalls hier angekommenen Schwedischen Admiral Geberkrön eine Konferenz, nach deren Beendigung der Kammer-Junker Herr von Quaten, als Courier nach Holstein abgieng. Im Publico heißt es, Hr. Merry habe Friedensvorschlage überbracht, und nach Kiel gesandt.

Seit dem 13. d. M. hat die Einschiffung sämmtlicher Truppen fortgedauert, und man darf nunmehr sicher annehmen, daß mit Ablauf der Convention, nämlich mit dem 20. d. M., keine feindliche Truppen Seeeland mehr besetzt halten werden. Die Deutsche Legion geht nach Schweden, und die Englischen Truppen, wie es hier allgemein heißt, nach Portugall.

England.

London, vom 9. Okt.

Man versichert, es sey Befehl gegeben worden, sich aller dänischen Kolonien zu bemessern.

Wenn wir auch gleich in Rußland noch mehrere Anhänger zählen, so ist doch gewiß, daß die große Mehrheit der Nationen gegen uns sich erklärt, und daß der Kaiser fest entschlossen ist, seiner Allianz mit Frankreich treu zu bleiben, so daß an einen neuen Krieg mit Frankreich gar nicht zu denken ist.

Es geht eine hinlängliche Anzahl Schiffe nach Lissabon ab, um alle engl. Handelsleute von dort zurubringen.

Türkei.

Konstantinopel, vom 25. Sept.

Die zahlreiche englische Flotte unter den Admiralen Collingwood und Calder haben ihre bisherige Station bei der Insel Tenedos verlassen, ohne etwas gegen die Dardanellen zu unternehmen. Lord Paget hat aller Bemühungen ungeachtet von der Pforte die Erlaubniß, nach Konstantinopel zu kommen, nicht erhalten können.

Vermischte Nachrichten.

Nach einem aus Paris den 27. d. M. angekommenen Courier in Stuttgart, werden daselbst Ihre MM. der König und die Königin von Westphalen erst den 15. künftigen Monats eintreffen.

Nicht bloß Caselli in Neapel, sondern mehrere Astronomen eignen des Sommers außerordentliche Hitze dem Verschwinden einiger Flecken in der Sonne zu.

Todes-Anzeige.

Dem Allerhöchsten hat es gefallen, heute zwischen 4 und 5 Uhr, uniere geliebte Mutter, die vermittelte Frau Kammmer-Sekretair Hahn, zu sich in die Ewigkeit abzuführen.

Wir machen dieen für uns betrübten Todesfall allen unsern Verwandten, Freunden und Gönnern hiemit bekannt, verbiten uns alle Beileids-Bezeugungen, die unsern Schmerz nur vergrößern würden, und empfehlen uns zu fernerer Schwogenheit und Freundschaft.

Karlsruhe, den 25. Okt. 1807.

Rechnungs-Kommissair Hahn.

Ernst Hahn, Goldarbeiter,

für sich und ihre abwesende Geschwister.

Karlsruhe. Madame Vincenz, geb. Endel, Hof-Dienerin von Stuttgart, beucht zum Erstenmal die diesige Messe, und empfiehlt sich mit allen Sorten der neuesten französischen Mode-Waaren, als Sammethuten nach der neuesten Mode, Tull und Flor-Hauben, ganz gefertigte Kleider von schwarz und weißem Tull, eine neue Art Madras Kleider mit Borvahren, alle mögliche faconirte Seidenzeuge, wie auch Levantin zu Kleider, ganz schwarzen schweren Atlas, alle Moden-Farben von Sammet zu Kleibern, wie auch schwarzen zu verschiedenen Preisen, gestickte Mollkleider, alle mögliche Besetzungen auf Kleider, seidene Halsstucher, große Cachemir u. Wiener Shawls, kleine seidene und Cashemir-Tücher, seidene und englische baumwollene Strampfe für Herrn und Damen, gestickte Giletts, neumodische Leibchen und Nee, neumodische Buge von Seyhr, Palatins und Klammern, Federn und Kämme, alle Sorten Handschuh, so wie alle Gattungen Hander und noch mehrere dahin einschlagende Artikel; sie verspricht die billigsten Preise und reellste Bedienung, und bittet um geneigten Zuspruch. — Sie hat feil in einer Boutique auf der Messe.